

Unser Geld-System

von Devasetu W. Umlauf

In den letzten Wochen und Monaten sind mir immer häufiger Veröffentlichungen in die Hände gefallen, die sich kritisch mit unserem heutigen Geldsystem beschäftigen. Kurz zusammengefasst heißt deren Hauptaussage: Unser jetziges Geldsystem funktioniert nur einigermaßen reibungslos in Zeiten von Wirtschaftswachstum. Nur solange die Gesamtproduktivität einer Volkswirtschaft steigt, ist es relativ problemlos möglich, Zinsen zu zahlen. Bei einem Nullwachstum, das aus ökologischer Sicht durchaus sinnvoll sein kann, werden die Zinsen, die für Kredite gezahlt werden müssen, zur Last. Sie können oft nur durch weitere Kredite ausgeglichen werden, wie es jährlich in den Staatshaushalten passiert.

Unser Geld erweist sich immer mehr als Spekulations- und Machtmittel, da es den Besitzern aufgrund seiner Liquidität enorme Vorteile verschafft. Mit wenigen Ausnahmen verliert ein reales Gut mit der Zeit an Wert, weil es Lagerkosten verursacht, verfällt, aus der Mode kommt, Wartung braucht, verdirbt. Geld dagegen bringt, auf der Bank angelegt, Zinsen, die derjenige aufbringen muss, dem die Bank das Geld als Kredit weitergibt. Damit ist für jeden die Versuchung groß, Geld nicht weiter fließen zu lassen, also auszugeben, sondern – dadurch, dass er sein Geld anlegt – ohne Arbeit einen Gegenwert in Form von Zinsen zu kassieren. Geld anlegen oder verleihen, z.B. an den Staat, kann nur derjenige, der dieses Geld nicht zum Leben braucht bzw. der es „mit bestem Willen“ nicht ausgeben kann. Die Menschen, die mehr oder viel mehr Geld haben als sie brauchen, verleihen also Geld bzw. legen es an, erhalten ohne Arbeit und Risiko mehr zurück als sie verliehen haben, was wiederum ihren Reichtum mehrt, den sie dann wieder gegen Zinsen verleihen können, um noch reicher zu werden...

Da unser kompliziertes Wirtschaftssystem ohne die Möglichkeit der Kreditaufnahme nicht funktionieren würde, findet beim heutigen Geldsystem eine gewaltige Umverteilung statt: Wirtschaftswissenschaftler haben ausgerechnet, dass in Deutschland täglich insgesamt ungefähr eine Milliarde Euro an Zinsen an die Menschen fließt, die so viel Geld haben, dass sie es anlegen können. Der größte Teil des durch Geldanlage „erwirtschafteten“ Geldes wird, da nicht benötigt, wieder angelegt, um Zinsen zu bringen. Aufbringen müssen diese gewaltigen Zinszahlungen wir alle, denn diese Zinsen sind versteckt eingearbeitet in alle Preise und Abgaben, die wir zahlen. Wirtschaftsexperten schätzen,

dass 30 % aller Preise und Kosten aus den Leistungen für Zinszahlungen entstehen. Von dem jetzigen System profitieren nur diejenigen Haushalte, deren Zinseinkünfte 30 % ihrer Jahresausgaben übersteigen. Gibt ein Haushalt z.B. 20.000 € im Jahr aus, ist darin ein Zinsanteil von ca. 6.000 € enthalten (= 30 %). Diese 6.000 € würde er aber nur dann wieder einnehmen, wenn er z.B. über ein Vermögen von 150.000 € verfügte und dieses zu 4 % angelegt hätte. (Quelle: Zeitschrift „fairconomy“, Ausgabe 1 – Juni 2005, S. 8) Geändert werden könnte der Status quo durch eine Änderung des Geldsystems. Eine Umlaufsicherungsgebühr, die z.B. jeden Monat fällig wird, um den Wert des Geldes zu erhalten, würde bewirken, dass das Geld besser fließen könnte, da es zum einen schneller weitergegeben würde und zum anderen dadurch die Bereitschaft da wäre, Geld auch ohne bzw. gegen sehr niedrige Zinsen zu verleihen, was die oben beschriebenen Probleme aus der Welt schaffen würde.

„Aus einer spirituellen Sicht heraus könnte man sagen, dass Wirtschaftskrise und evtl. sogar Kriegszeiten eine sehr intensive Zeit darstellen, die ein „Sprungbrett“ zur Bewusstwerdung und Erleuchtung sein können ...“

Als mir diese Zusammenhänge nach und nach klar wurden, empfand ich erst einmal Abwehr. Unser Geldsystem, an das ich von Kindesbeinen an gewöhnt bin, soll nicht „richtig“ sein? Das kann doch nicht wahr sein! Geld ist doch eine sehr sinnvolle „Erfindung“, die unser aller Reichtum erst möglich macht. Selbst weise Menschen, spirituelle Meister schätzen das Geld als fließende Energie und haben nichts dagegen, es anzunehmen und auszugeben. Und könnte das Geldsystem weltweit reformiert werden? Wie soll das je möglich sein? Warum sich darüber überhaupt Gedanken machen?

Vielleicht sagen Sie jetzt auch: Selbst wenn

unser Geldsystem reformierungsbedürftig ist, warum soll ich mich damit beschäftigen? Auch so, wie es ist, funktioniert es doch und ich habe, was ich zum Leben brauche. Die Frage ist nur: Wie lange noch?

Jetzt kommt der Punkt, der mich dazu bewegt hat, mich intensiver mit dem Thema „Geldsystem“ zu beschäftigen. Die Geschichte zeigt nämlich, dass unser jetziges System unausweichlich zur allgemeinen Verschuldung, zu einer katastrophalen Wirtschaftskrise und in letzter Konsequenz zu Krieg führen muss. Die Spirale der Schuldenlast dreht sich nämlich immer schneller, es kommt zur Deflation, Preise sinken, was nur auf den ersten Blick angenehm ist. Denn Deflation führt unweigerlich zum Absterben großer Teile der Wirtschaft und damit zu einer Krise, die wirklich diesen Namen verdient. Bei einer solchen Krise hält kein soziales Netz mehr, vielmehr geht es dann für den größten Teil der Bevölkerung ums nackte Überleben. Wie die Geschichte zeigt, mündet solch eine Krise meist in Krieg, Zerstörung, allgemeinen Zusammenbruch, dann folgen Neuaufbau, Währungsreform, ansteigende Konjunktur – und der Zyklus von Aufschwung mit periodischen kleineren Abschwüngen und der Entstehung einer drückenden Schuldenlast setzt wieder ein.

Aus einer spirituellen Sicht heraus könnte man sagen, dass Wirtschaftskrise und evtl. sogar Kriegszeiten eine sehr intensive Zeit darstellen, die ein „Sprungbrett“ zur Bewusstwerdung und Erleuchtung sein können. Da solche Zeiten aber auch immer mit unvorstellbarem menschlichen Leid verbunden sind, spüre ich eine gewisse Verantwortung, die ich mit allen Menschen teile, die die geschilderten Zusammenhänge verstehen: Die Verantwortung, ihre Einsicht weiterzugeben, auf dass sie zum Allgemeingut werde. Denn nur dann werden irgendwann die Verantwortlichen dieser Welt nicht mehr umhinkönnen, eine Reform unseres Geldsystems in Angriff zu nehmen.

Vielleicht haben Sie sich auch schon Gedanken über unser heutiges Geldsystem gemacht. Ich möchte jeden ermutigen, dies zu tun und seine Vorschläge öffentlich zur Diskussion zu stellen, z.B. als Leserbrief an dieses Heft. Es ist ein Thema, das uns alle betrifft und das immer dringlicher wird.

Interessante Beiträge zu diesem Themenbereich finden Sie in den Zeitschriften „fairconomy“ (www.INWO.de) und „Humanwirtschaft“ (www.humanwirtschaft.org).